**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 33 (1939)

**Heft:** 17

**Artikel:** Ein denkwürdiger Tag

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-926441

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haltung, Zerstreuung. Wo? Wo anders als dort, wo alle andern auch, im Rino, Theater, Sport! Man läuft der großen Masse nach! Wo etwas los ist, sammeln sich die Leute. Sonntag um Sonntag ist man auf dem Sportplat, im Kino, in Zerstreuung. Auf dem Sportplat hört man die Ankündigungen nicht, noch im Kino das Gesprochene. Tropdem geht man hin, regelmäßig hin, nur in den Gottesdienst geht man selten, "weil man ja doch nichts versteht."

Liebe Freunde! Bibt es nicht spezielle Taub= stummengottesdienste? Viele, den Gehörlosen wohlgesinnte Hörende sorgen sich um Euch, daß Ihr auch mit Gottes Wort in Berührung fommen follt! Und ob all dem finde ich doch selten einen von Euch jungen Kameraden unter der Kanzel. Wo bleibt ihr? Einer hat es mir gesagt, wo ihr seid: Ihr trainiert für den nächsten Wettkampf! Da hat man keine Zeit, in die Bibelstunde zu gehen.

Solcher Sport bringt keinen Segen! Rie= mals vermag uns der Sport zu befriedigen, niemals gibt er uns eine bleibende Freudig= keit, macht er uns zu wirklich frohen Menschen. Für einige Jahre vielleicht, ja. Wenn aber die Zeit kommt, wo es heißt: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, — wo bleibt da der Sport, die Freude, die man daran hatte? Haben uns nicht alle diese Freuden verlaffen? Wir haben in der Jugend keine Zeit gehabt, uns keine Zeit genommen für Gott, und jett, wo wir Zeit haben, können wir Ihn nicht mehr finden. "Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend", welch ernstes, wahres Wort!

Ich meine also so, wie der Apostel sagt: Die leibliche Uebung ist wenig nüt; aber die Gottseligkeit (griech. Frömmigkeit) ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheifzung dieses und des zukünftigen Lebens. (1. Tun. 4, 8.)

Gehörlose können auch an guter Literatur

große Befriedigung empfinden.

Welch eine tiefe Freude liegt in einem guten Buch! Habt Ihr z. B. schon gelesen von Nansens Nordpolfahrt, sein kühnes Vordringen in die ewige Nacht, in das Schweigen des unend= lichen Polarmeeres? Spannender, belehrender und interessanter ist kein Roman. Und dies hat den Vorzug, erlebt zu sein! Lest dieses Buch einmal.

Zum Schluß: So gebt Gott, was Gottes

nicht wegen dem Sport vom Gottesdienst fern, stellt nicht den Sport vor Gott, stellt den Sport nicht an die erste Stelle. Denn Er, der all= mächtige, alleinige, heilige Gott, ist der Schöpfer und Herr deines Lebens! Biört.

Dazu ist folgendes zu sagen:

Man muß sich klar machen, was unter Sport

zu verstehen ist.

Der Sport soll auf gemäßigter Grundlage betrieben werden. Darum ist der Ausdruck "Turn= und Sportverein" beliebt. Es foll nicht immer und immer nur trainiert werden, so daß das Nötige und die Pflicht darüber

vergessen wird.

Wenn ich eine halbe Stunde zu Fuß gehe, statt ins Bähnlein zu sitzen, um 20 Rappen oder zweimal eine Zehnermarke zu ersparen, so denke ich, ich treibe Gehsport. Wenn ich Gieffannen voll Waffer trage, um die Blumen und Pflanzen zu erfrischen, so ist das eine Art Hantel heben. Die Bewegung in frischer Luft ist gesund und macht froh, so meint es Herr Kunz.

Aber Björk hat auch recht: Wenn die jungen Sportler nicht mehr Zeit und Lust zum Gottesdienst oder zum Lesen eines guten Buches haben, so ist das eine falsche Auffassung und

kein Ruten für die jungen Leute.

H. L.

# Gin benfwürdiger Tag.

Bei Anlaß ihres 80. Geburtstages bedachte die greise Gönnerin Frau v. Speper-Bölger den Taubstummenbund Basel und den Frauen= bund genannten Vereins mit einer Gabe von je 80 Franken.

Sonntag, den 25. Juni, gab es nun für die Aktivmitglieder ein währschaftes Gratismittag= effen. Zu diesem Behufe hatten sich die Teilnehmer nach dem Gottesdienst um 11 Uhr beim St. Jakobsdenkmal zur Sammlung ein= zufinden, wo vorerst eine photographische Aufnahme gemacht wurde. Alsdann gings in corpore zum "Freilager" im Dreispit hinaus. Dort angelangt, machten wir die überraschende Wahrnehmung, daß es in der Nacht gebrannt hatte. Objekt waren die äußerst gefährlichen Gebäulichkeiten der Del= und Benzinhandels= firma Loeive & Cie. Der etwa 40 Meter lange ist, darnach mögt Ihr für Euch sorgen. Bleibt | Gebäudekomplex im Dreieck, schräg gegenüber

dem Restaurant "Freilager", war in Brand geraten. Neberall herum lagen leere und halb= leere Del= und Benzinfässer und Bodenwichse= behälter, die den Flammen einen gewaltigen Auftrieb gegeben hatten, so daß riesige Feuergarben zum Dach gen Himmel hinausschoffen und eine sengende Hitze verbreiteten. Eine Reihe dumpfer Explosionen gemahnten die Löscharbeiter der ständigen Feuerwache zu größter Vorsicht und Umsicht. Die durch eine feuersichere Decke versehenen Kellerräumlich= keiten wurden raschenstens durch Wasser über= schwemmt und entgingen so der Vernichtung. Die größte Gefahr bildete ein gefüllter großer Benzintankwagen, der auf einem Abstellgeleise unmittelbar vor dem brennenden Mittelgebäude stand und über den die Flammen hinwegschlugen. Da der Rückweg durch Schlauch= leitungen und Drehleitern versperrt war, ent= schloß man sich, den Wagen auf das äußerste Ende des Stumpengeleises zu schieben, was dank intensivem und ausdauerndem Bespritzen und größter Kaltblütigkeit der Feuerwehr glücklich gelang. Eine schwere, gefährliche, aber notwendige Arbeit war gleichzeitig die Entfernung des Wellblechdaches über den Lager= räumen. Was Wunder, daß sich den spätern Besuchern des Brandes ein großes Durcheinander bot. Man zollt den braven Mannen und namentlich der umsichtigen Leitung der Feuerwehr das größte Lob. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen dürfte der Gesamt= schaden zirka 200,000 Franken betragen.

Beim Mittagessen, das der Küche des Restaurants "zum Freilager" alle Ehre machte, gab der nächtliche Vorfall des Brandes naturgemäß viel Stoff zum Gespräch. Nichtsdestoweniger kam eine frohe Stimmung auf. Mit Worten des Dankes gedachte Präses Fricker der liebevollen Spenderin, Frau v. Speher-Bölger, und alle Teilnehmer hoben schließlich ihr Glas und ließen die betagte Wohltäterin für weitere gute Fahre hochleben.

Nachdem sich noch eine Anzahl Frauen und Kinder der schlichten Feier angeschlossen hatten, machte man sich gemeinsam auf einen Spaziergang, der über den Wasserturm und die Batterie nach Bottmingen und Binningen wieder nach dem wohlgemuten Basel führte.

Marin.



# Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Bernischer Fürsorgeverein für Taubstumme. Jahresbericht. Der Berichterstatter fängt mit danken an, danken all den treuen Mit= gliedern für ihre regelmäßigen Beiträge. Diese erfüllen eine schöne Aufgabe, indem sie mit= helfen, Beiträge auszurichten an Kostgelder für Schüler in Wabern und Münchenbuchsee. Das sind die beiden bernischen Taubstummen= anstalten mit zusammen 86 Schülern, die eine für Mädchen, die andere für Knaben. Der Berichterstatter (und mit ihm wohl alle Leiter von Taubstummenanstalten) empfindet es als ein Unrecht gegenüber den Eltern von taub= stummen Kindern, daß die Gemeinden für Anstaltsschulungen nur im größten Bedürftigfeitsfall ihre Beiträge leisten. Könnte doch jedem taubstummen oder blinden Kind, das einer Sonderschulung bedarf, von vornherein ein gewiffer Beitrag geleistet werden, so viel wie ein normales Kind die Gemeinde für die Schulbildung kostet!

Der Verein leistet auch Beiträge an ältere Taubstumme, die nach einem arbeitsreichen Leben versorgt werden müssen. Damit sie nicht in eine Verpslegungsanstalt kommen, wo sie unter den vielen doch wieder einsam sind, über-nimmt er den Mehrbetrag des Kostgeldes im Männerheim in Uetendorf.

Der Pfarrer und Fürsorger besucht seine Pfarrkinder regelmäßig und konnte so drei taubstummen Schneidern, die schon etliche Jahre treu und gewissenhaft ihren Beruf aussübten und von Hörenden übervorteilt wurden, wieder zurechthelsen, und zwar nicht durch große Beiträge, sondern durch moralische Hilfe und Ratschläge. Infolge seiner großen Ersahzung erkennt der Fürsorger das Unrecht wenn die anstaltsentlassenen Gehörlosen nicht noch zu ihrer Arbeit angelernt werden. Feder sollte wenn möglich auf eigene Füße gestellt werden.

Die beiden Heime Uetendorf und das für weibliche Taubstumme auf dem Wylergut erstüllen eine schöne Aufgabe, man könnte sie sich nicht mehr wegdenken.

Dem Damenkomitee widmet der Präsident des Fürsorgevereins einige anerkennende Worte für seine Tätigkeit. An etwa 40 Arbeitsnach= mittagen versertigt dasselbe nüpliche Festge=